

Hans-Christoph Koller

Grußwort zur Eröffnung der 5. Psychoanalytischen Herbstakademie am 26.9.2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Vertreter des Arbeitsbereichs Bildungs- und Transformationsforschung an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg freue ich mich sehr, Sie zur 5. Psychoanalytischen Herbstakademie zu begrüßen. Wenn ich es richtig sehe, besteht ein Anliegen dieser Herbstakademie darin, der Psychoanalyse an der Universität wieder mehr Gehör zu verschaffen. Das scheint mir umso wichtiger, als die Psychoanalyse in den letzten Jahren an der Universität erheblich an Bedeutung verloren hat – nicht nur in Disziplinen wie Medizin und Psychologie. Dabei ist die Psychoanalyse ihrem Selbstverständnis nach seit ihrer Begründung durch Sigmund Freud sehr viel mehr als nur ein psychotherapeutisches Verfahren unter anderen. Ihre Relevanz besteht vor allem darin, dass sie eine umfassende Theorie der menschlichen Entwicklung darstellt, die als einzige dem Unbewussten systematische Aufmerksamkeit widmet. Im Blick auf meine Disziplin, die Erziehungswissenschaft, kommt dieser Entwicklungstheorie grundlegende Bedeutung für das Verständnis pädagogischer Phänomene wie Lehren und Lernen, Erziehung und Bildung zu. Die Psychoanalyse ist darüber hinaus aber auch eine Theorie der Kultur, die wichtige Einsichten in kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge verspricht, weil sie auch in dieser Hinsicht nicht nur manifesten Inhalten, sondern auch der unbewussten Dimension gesellschaftlicher und kultureller Phänomene Aufmerksamkeit schenkt. Das kommt auch im Thema der diesjährigen Herbstakademie zum Ausdruck, die sich unter der Überschrift „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“ mit leider nur allzu aktuellen gesellschaftlichen Phänomenen wie Hass, Gewalt und Krieg beschäftigt. Darin wird deutlich, dass die Psychoanalyse für viele, gerade auch sozial- und kulturwissenschaftliche Disziplinen von Interesse ist.

Ich will und kann an dieser Stelle nun nicht in eine Diskussion des Titels dieser Herbstakademie eintreten, möchte aber doch zumindest darauf hinweisen, dass er sehr viel mehr potentielle Bedeutungen enthält, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Denn dass der Schlaf der Vernunft Ungeheuer gebiert, kann ja nicht nur als Aufforderung verstanden werden, die Vernunft zu wecken, um die Ungeheuer zu verscheuchen. Bereits Freud hat darauf hingewiesen, wie wichtig der Schlaf für das Seelenleben ist und dass es sinnvoll ist, sich mit Träumen als Produkten des Schlafs zu beschäftigen, auch und gerade wenn darin Ungeheuerliches zum Vorschein kommt. Vor diesem Hintergrund könnte der Satz „Der Schlaf der Vernunft gebiert Ungeheuer“ ebenfalls bedeuten, dass auch die Vernunft von Zeit zu Zeit Schlaf benötigt und dass es sinnvoll und notwendig ist, sich mit den Ungeheuern genauer auseinanderzusetzen, die durch diesen Schlaf ans Licht kommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen ertragreichen Verlauf dieser Herbstakademie, lehrreiche Vorträge, fruchtbare Diskussionen und dass wir alle am Ende mehr über die Ungeheuer und den Umgang mit ihnen wissen.